

Von Anna Humpelhexe bis Zacharias Zappelbein



Wagemut und Wandel
in Originalillustrationen
zu Texten von Franz Fühmann



Impressum:

©2022 LesArt, Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur
Weinmeisterstraße 5, 10178 Berlin
www.lesart.org

Mit Texten von Kathrin Buchmann und Carola Pohlmann
Redaktion: Kathrin Buchmann, Edda Eska
Gestaltung: Frank Kurt Schulz

Kathrin Buchmann: „Die Welt ist aus den Fugen!“	7
Über LesArt, das Berliner Zentrum für Kinder- und Jugendliteratur	16
Carola Pohlmann: Kinder- und Jugendbücher von Franz Fühmann in illustrierten Ausgaben	18
Franz Fühmann	58
Kristina Andres	62
Eberhard Binder	64
Elfriede Binder	65
Ingeborg Friebe	66
Annegert Fuchshuber	67
Jacky Gleich	68
Angela Hampel	70
Egbert Herfurth	72
Gudrun Hommers	74
Susanne Janssen	76
Harry Jürgens	78
Werner Klemke	80
Bernhard Nast	81
Petra Probst	82
Núria Quevedo	84
Dieter Wiesmüller	86
Gertrud Zucker	87
Bibliografie der Kinder- und Jugendbücher von Franz Fühmann	88
Abbildungsnachweis	94



Abb. 2: Ill. von Eberhard und Elfriede Binder zu *Das Nibelungenlied*, 1971



Abb. 3: Ill. von Harry Jürgens zu *Siegfried und Kriemhild*, 1992

„Die Welt ist aus den Fugen!“

Vom 30. April bis 31. Juli 2022 präsentiert *LesArt* anlässlich des 100. Geburtstags von Franz Fühmann rund 100 Originalillustrationen von 17 Künstler*innen zu kinder- und jugendliterarischen Texten des Schriftstellers. Mit der Ausstellung „Von Anna Humpelhexe bis Zacharias Zappelbein – Wagemut und Wandel in Originalillustrationen zu Texten von Franz Fühmann“ erhalten Besucher*innen Einblick in die Vielfalt bildkünstlerischer Interpretationen Fühmann'scher Texte aus mehr als 60 Jahren: beginnend mit Arbeiten Ingeborg Friebels zu *Vom Moritz, der kein Schmutzkind mehr sein wollte* (1959, Kinderbuchverlag Berlin), bis hin zu Jacky Gleichs Originalen zu *Die Geschichte vom kleinen Und* (2022, Hinstorff Verlag Rostock).

Der Name Franz Fühmann fand sich regelmäßig in den Veranstaltungsprogrammen von *LesArt*: in sprachspielerischen Werkstätten zu *Die dampfenden Hälse der Pferde im Turm von Babel*, beim Besuch einer (inszenierten) Zauberschule, in der die *Märchen auf Bestellung* den Stundenplan bestimmten, bei der Beschäftigung der LesArtigen mit den *Shakespeare-Märchen* und dem *Nibelungenlied*, im Rahmen von Projektvormittagen, wo Kinder und Jugendliche die *Irrfahrt und Heimkehr des Odysseus* lauschend, lesend, erzählend, schreibend, spielend, zeichnend nachvollzogen, sowie in Fortbildungen für Lehrer*innen, Bibliothekar*innen, Erzieher*innen und Lesepat*innen.

Mit der Ausstellung erinnert *LesArt* an den Schriftsteller Franz Fühmann und regt zur (erneuten) Auseinandersetzung mit Texten an, die aus der deutschsprachigen Kinder- und Jugendliteratur ob ihrer einzigartigen Qualität nicht wegzudenken sind. Insbesondere auf seine exzellenten, sprachlich ausgefeilten und zeitlosen Nach- und Neuerzählungen von Märchen und Mythen sowie auf jene Texte, die die Sprache selbst zum vergnüglichen und Nachdenken anregenden Gegenstand haben, richtet sich der Blick.

„Die Welt ist aus den Fugen!“, lässt Fühmann am Ende seiner Neuerzählung *Das Nibelungenlied* den König Etzel sagen. Ein ungeheurer Kampf um Macht hatte sein Ende gefunden. Im Namen von Ruhm und Ehre, Liebe und Treue war gelogen, betrogen, erniedrigt, gestraft, gemordet, gemetzelt worden, war das Blut in Strömen geflossen.

Franz Fühmann, der als junger Mann in der Zeit des Nationalsozialismus, wie viele andere auch, Eide geschworen und Mächtigen vertraut hatte, der den Krieg, sein Ausmaß und dessen Folgen miterlebt hatte, rang sein weiteres Leben darum zu verstehen, wie er einer Ideologie der Unmenschlichkeit, der Vernichtung anheimfallen konnte.

Eine andere, neue, gerechte, menschliche Gesellschaft wollte er in der Deutschen Demokratischen Republik mit aufbauen und wirkte dort – nach seiner Rückkehr von der Umerziehung in der UdSSR – als Funktionär im Kulturbetrieb. Erneut wurde er überzeugter Vertreter eines ideologischen Systems.

Bereits Ende der 50er Jahren zog er sich aus diesen Funktionen zurück und arbeitete als freier Schriftsteller. Diese Freiheit jedoch war eine begrenzte. Autoritäre Strukturen und ideologisch ausgerichtete Forderungen an öffentliche Meinungsäußerung von Künstler*innen schränkten sie ein – Linientreue im Sinne der so genannten guten Sache war gefragt. Doch vom Schwarzweiß-Denken entfernte sich Fühmann zunehmend, wurde unbequem und letztlich auch isoliert, wobei er die Hoffnung auf eine gerechte Gesellschaft und den Traum davon niemals aufgab. Sein ganz persönlicher Prozess von Wandlung und von Wahrheitssuche war ein fortdauernder. Er fragte, hinterfragte, stellte – zunehmend auch öffentlich – infrage. Gut ablesbar ist das beispielsweise an Fühmanns Auseinandersetzung mit dem Wesen von Märchen und Mythen. Anders als in den Märchen, in denen die Widersprüche aufgelöst werden, der Gute Gutes tut und der Böse Böses, bleiben die Widersprüche in den Mythen lebendig. Diese dringen, Fühmann zufolge, damit zum Grundwiderspruch des Menschen als gleichermaßen natürlichem wie gesellschaftlichem Wesen vor. In den Mythen spiegelt sich Menschheitserfahrung, zu der sich jedes Kind, jeder Jugendliche, jeder Erwachsene mit seinen individuellen Erfahrungen, Werten und seinem Blick auf die Welt in Beziehung setzen kann.



Abb. 4: Ill. von Susanne Janssen zu *Prometheus. Die Titanenschlacht*, 2011

Widersprüchlichkeit zeichnet auch Fühmanns Charaktere in den Büchern für Heranwachsende aus. Verfolgte er in den ersten Büchern durchaus pädagogisch-moralische Absichten, so traute Fühmann seinen Leserinnen und Lesern zunehmend Deutungs- und Erkenntnisfähigkeit und das Finden eigener Interpretationen, Meinungen und Positionen zu. Fühmann provozierte seine junge Leserschaft bewusst zum (Nach)Denken und (Nach)Fragen – und zum Übernehmen von Verantwortung.

Im Sinne Fühmanns möchte *LesArt* mit der Ausstellung „Von Anna Humpelhexe bis Zacharias Zappelbein – Wagemut und Wandel in Originalillustrationen zu Texten von Franz Fühmann“ eine zeitgemäße Auseinandersetzung mit den Texten und Bildern anregen.

Wie wirken Bücher, deren Texte vor z. T. weit mehr als 40 Jahren, in einem anderen Jahrhundert, in einem anderen Land entstanden auf Kinder und Jugendliche heute? Inwieweit und auf welche Weise erschließen sich jenen, die kaum etwas über die DDR, in der Franz Fühmann lebte und wirkte, wissen, Verständnisebenen? Und: Welche Parallelen lassen sich zur heutigen Welt ziehen? Ist sie wieder oder immer noch aus den Fugen? Welche ungeheuren Kämpfe um Macht werden derzeit ausgefochten? Warum wird noch heute gelogen, betrogen, erniedrigt, gestraft, gemordet, gemetzelt und fließt das Blut in Strömen?

Seit fast 30 Jahren eröffnet *LesArt* auf ganz unterschiedliche Weise Zugänge zur Weltwahrnehmung durch Literatur. Dies unter anderem mithilfe von Bildern zu tun, hat sich bei Kindern und Jugendlichen, die von verschiedenen analogen und vor allem digitalen Bilderwelten geprägt sind, auf besondere Weise bewährt.

LesArt ist neugierig: Wie nähern sich Kinder und Jugendliche den fast 100 Originalen der 17 Künstlerinnen und Künstler? Welche Bilder sprechen sie besonders an? Welche irritieren sie und warum? Welche Bilder reizen zum Widerspruch? Welche Bezüge zwischen den verschiedenen Interpretationen entdecken sie und welche zwischen Bildern und Texten?

Die Arbeiten von Kristina Andres, Eberhard und Elfriede Binder, Ingeborg Friebe, Annegert Fuchshuber, Jacky Gleich, Angela Hampel, Egbert Herfurth, Gudrun Hommers, Susanne Janssen, Harry Jürgens, Werner Klemke, Bernhard Nast, Petra Probst, Núria Quevedo, Dieter Wiesmüller und Gertrud Zucker laden zum gemeinsamen Austausch über Inhalte, Formungen und Bedeutungsmöglichkeiten ein, fordern und fördern individuelle Lesarten.